

# Kanti-Standort: Wattwil könnte Debatte abklemmen

**Seit Monaten wird um den Kanti-Standort gerungen: Wattwil oder Linthgebiet? Jedoch: Das Toggenburg könnte die ganze Diskussion nun abklemmen.**

Das Toggenburg sitzt bei der Diskussion um den Kanti-Standort am längeren Hebel. Denn die Gemeinde Wattwil könnte das Gebäude in seine Schutzverordnung aufnehmen. Bereits heute schon ist es schutzwürdig, wie die «Ostschweiz am Sonntag» berichtete.

Wie der kantonale Denkmalpfleger Michael Niedermann auf Anfrage der ON ausführt, darf die Kanti nicht mehr abgebrochen werden, wenn sie die Gemeinde Wattwil schützt. Der Kanton müsste das Gebäude dann entweder sanieren und weiterhin als Kantonsschule nutzen. Oder er baut einen Neubau und besitzt gleichzeitig ein baufälliges Denkmal im Toggenburg.

Seit Monaten streiten das Linthgebiet und das Toggenburg um den richtigen Standort ihrer gemeinsamen Kantonsschule. Dabei machte die lazierende Regierung bis jetzt keine gute Falle. Im Artikel in der «Ostschweiz am Sonntag» sagt Baudirektor Willi Haag, dass «der Standortentscheid für eine neue Kantonsschule völlig unabhängig des jetzigen Gebäudes durch die Regierung erfolgen wird.» Wie bitte?

Die St. Galler Regierung plant also einen millionenschweren Kanti-Neubau ohne gleichzeitig die Frage geklärt zu haben, was mit dem bestehenden



**Die Gemeinde Wattwil könnte die Kanti schützen – damit wäre ein Abbruch unmöglich.**

Kanti-Gebäude in Wattwil geschehen soll?

**Die Sanierung war einst dringend**

Dabei hatte das ganze Debakel mit der Sanierung des Gebäudes seinen Anfang genommen. Und diese Sanierung war bisher unbestritten. Die Regierung schrieb am 2. Juli 2013 in einer Antwort auf eine Interpellation, dass «die Kanti Wattwil nebst einer umfassenden Sanierung dringendst zusätzliche Aufenthalts- und Arbeitsräume benötigt». 2008 wurde dazu ein Architekturwettbewerb durchgeführt. 2010 begann das Baudepartement im Auftrag des Bil-

dungsdepartements mit der Planung der Sanierung und Erweiterung der Kantonsschule. Dabei wurden gemäss Regierung «verschiedene Zustandsanalysen und Gutachten durchgeführt».

**Kanton hält Gutachten zurück**

Diese Gutachten haben aber weder die Kantonsräte, noch sonst kaum jemand zu Gesicht bekommen. Obwohl sie eigentlich die Basis jeder Diskussion über einen Kanti-Neubau bilden müssten.

Die Generalsekretärin des Bildungsdepartements Esther Friedli sagt

dazu den ON: «Wir haben diese Dokumente nicht. Sie liegen beim Hochbauamt.»

Der stellvertretende Kantonsbaumeister Jürg Kellenberger wiederum sagt: «Ich kann Ihnen die Dokumente nicht schicken. Denn die Regierung hat noch nicht darüber entschieden.» Entscheiden wolle diese im April. Zuständig sei Baudirektor Willi Haag.

**Der Bau gilt als schützenswert**

Ebenfalls ungeklärt ist, wie geschützt die Kanti Wattwil wirklich ist. Sie ist im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter aufgeführt und ist damit als Kulturgut bei bewaffneten Konflikten geschützt, nicht aber vor der Abrissbirne des Kantons. «Formell geschützt ist, was in der Schutzverordnung auf Gemeindeebene steht. Der Kantonsschulbau ist dies nicht, wird aber von den Fachleuten eindeutig als schützenswert eingestuft», sagt Michael Niedermann, der leitende Denkmalpfleger des Kantons St. Gallen.

Interessanterweise hat die eidgenössische Denkmalpflege am 17. Juni 2009 eine Stellungnahme zu Händen der St. Galler Denkmalpflege verfasst. Diese hält der Kanton aber ebenfalls unter Verschluss. «Das EKD-Gutachten ist vorderhand als internes Papier zu betrachten, weshalb ich es Ihnen nicht aushändigen kann», schreibt Denkmalpfleger Niedermann.

Die emotionale Debatte um den Kanti-Standort wird somit immer mehr zum Managementdebakel der St. Galler Regierung. *Matthias Hobi*